



Nordland - der Dorfpolizist und sein neuester Fall

Fortsetzung...

In Kongssand, in der heruntergekommenen Kneipe "Olsens Ølstue", findet seit einiger Zeit eine Gruppe von Männern aus Solvangen zusammen, um den Mordfall und ihre Ansichten über Recht und Ordnung zu diskutieren. Bei Bier und Schnaps entwickeln sie ihre eigene Sicht auf die Dinge – und werden sich zunehmend einig, dass sie "der Gerechtigkeit ein wenig auf die Sprünge helfen müssen" und dafür sorgen sollten, dass Erik Forsbrand endlich als Mörder verurteilt wird und endlich wieder Ruhe im Dorf einkehrt. Eine Zeugenaussage von Eriks Sohn Åke - selbst wenn sie die nur durch Druck und Erpressung bekommen können - soll ihnen dabei helfen. Und ob diese Aussage nun wahr ist oder nicht ist ihnen inzwischen ziemlich egal...

Åke ahnt nicht, in welcher Gefahr er schwebt.

Zitat: Åke stand im Warenlager auf der Leiter, zählte Anchovisdosen und trug das Ergebnis sorgfältig in die Liste ein. ‚Zähl‘ nicht die ganze Nacht durch!‘ hatte Kaufmann Ekdal ihn beim Abendessen noch ermahnt, aber Åke wollte das Lagerverzeichnis noch abschließen, bevor es Sonntag wurde.

So – jetzt nur noch die Päckchen mit dem Waschmittel, dann war er fertig! Draußen dämmerte es schon, aber jetzt im Sommer wurden die Nächte nie wirklich dunkel: er würde nicht mal eine Laterne für den Heimweg brauchen.

Der Junge stieg von der Leiter und beugte sich über die Kiste mit dem Waschpulver.

*

Sie warteten in einem schmalen Gang zwischen zwei Häusern.

„Hast du das Zeug?“

Er nickte. Der Mann neben ihm hatte sich eine selbstgenähte Kapuze über den Kopf gezogen, die das Gesicht völlig verdeckte. Genau wie er selbst. Niemand sollte erkennen, wer sich noch alles an diesem Plan beteiligte, darauf hatten sie sich alle geeinigt: je weniger jeder wusste, umso weniger konnten sie im Fall eines Falles aussagen!

„Hier!“

Er hielt eine Flasche hoch, in der früher Kampfersublimat gewesen war. Jetzt befand sich darin der Inhalt von den beiden Fläschchen, die ihm diese Frau in Olsens Ølstue besorgt hatte. Mit der anderen Hand tastete er nach seinem Messer. ‚Die Pfoten festhalten‘ hatte der Apotheker ausrichten lassen. Das mochte vielleicht bei einer Katze gehen - aber hier würde ein Messer an der Kehle sicherlich besser wirken...

„Hast du die Lappen? Und den Wagen?“

Der Mann neben ihm nickte ebenfalls und spähte um die Ecke.

„Der lässt sich aber Zeit!“

„Wird schon noch kommen: wenn er zu seinen Alten will, muss er hier längs.“

Er klappte vorsichtig sein Messer auf und machte sich bereit. Er musste diese Aussage haben – die entscheidende Aussage gegen Erik Forsbrand: das würde seinen Kopf retten! Wenn der alte Forsbrand erst mal als Mörder verurteilt war, würden die Ermittlungen eingestellt. Niemand würde dann mehr auf ihn kommen. Und dafür war er bereit, jedes Risiko einzugehen!

*

Åke legte das Lagerverzeichnis gut sichtbar auf den Schreibtisch im Kontor und schloss die Tür sorgfältig hinter sich ab. Es war das erste Mal gewesen, dass er den Lagerbestand ganz allein aufgenommen hatte. Hoffentlich hatte er alles richtig eingetragen, dachte er, während er sich auf den Weg zu seinen Eltern



Nordland - der Dorfpolizist und sein neuester Fall

machte:

'Sehr gut gemacht, mein Junge!' würde Kaufmann Ekdal dann sagen und ihm anerkennend auf die Schulter klopfen. Åse Ekdal würde vielleicht auch endlich ein lobendes Wort für ihn finden. Und Greta würde strahlen und stolz auf ihn sein. Und – ja und ganz vielleicht würde sie dann auch ‚ja‘ sagen, wenn er sie zu einem kleinen Picknick einlud: sie könnten zu dieser hübschen kleinen Lichtung oben im Wald wandern... – Er würde Mutter bitten, für sie beide ihre köstlichen „Krøller“ zu backen: zarte, in sich verschlungene, zuckerbestreute Kekse, die auf der Zunge zergingen und...

Ein nasses Tuch, das süßlich roch, wurde ihm plötzlich fest auf Mund und Nase gepresst - und im gleichen Moment fühlte er eine scharfe Klinge an seiner Kehle.

„Schön still halten! Und schön tief weiteratmen! Dann passiert dir auch nichts!“

Åke gehorchte zitternd. Er wurde in einen kleinen Weg zwischen zwei Häusern gezerrt. Jemand riss seine Hände nach hinten und band sie fest mit einem Strick zusammen, ebenso wie seine Füße. Nach und nach wurde ihm seltsam schwindlig.

„Schnell, die Lappen!“ hörte er – wie aus weiter Ferne - eine Stimme zischen.

Das letzte, was er bewusst wahrnahm war, dass ihm jemand die Augen verband. Und dann versank alles um ihn her...

*

Agda Forsbrand stand in ihrer mehr als spärlich eingerichteten Küche und sah bekümmert ihre Vorräte durch. Die Kartoffeln würden diese Woche wieder mal nicht reichen... Die Frau seufzte müde. Sie wusste ja, wohin ihre Kartoffeln immer verschwanden. Und sie konnte ihrem Mann noch nicht mal wirklich böse darüber sein: seine Kinder waren immer sein größter Stolz und seine ganze Freude gewesen und vor allem an der Kleinen hatte er mit jeder Faser gehangen. Sie erinnerte sich noch, wie er Elin zum ersten Mal im Arm gehalten hatte – übergücklich und voll ungläubigem, kindlichen Staunen darüber, dass er selbst an diesem kleinen Wunder beteiligt sein sollte... Elin war Zeit ihres Lebens sein ein und alles gewesen, ihr langsamer, schleichender Tod hatte ihn bis ins Mark erschüttert und ihm jeden noch verbliebenen Halt geraubt...

Sie ging zum Fenster und sah hinaus in den winzigen Garten. Im Schuppen brannte noch Licht und sie wusste, jetzt stand er da und braute sich den einzigen Trost zusammen, den er noch kannte. Sie wandte sich ab, ging hinüber zum Küchenschrank und öffnete ihn.

Wenigstens um ihren Jungen musste sie sich keine Sorgen mehr machen. Seit Kaufmann Ekdal ihn eingestellt hatte, bekam er an jedem Werktag zwei kräftige, anständige Mahlzeiten und einen guten Wochenlohn noch dazu. Es ging sogar das Gerücht, dass Hjalmar Ekdal überlegte, ihn in die Lehre zu nehmen, damit Åke später einmal Kaufmann werden sollte... Ihr erschien diese Möglichkeit immer noch wie ein Traum aus einem Märchen.

Agda Forsbrand holte eine Tasse aus dem Schrank – stark angeschlagen, so wie all ihr Geschirr – und suchte nach der Keksdose. Wenn ihr Junge nach Hause kam, hatte er gern noch einen kurzen Augenblick bei ihr in der Küche, bevor er sich schlafen legte...

*

Als Åke zu sich kam, fand er sich auf einem Stuhl wieder – und irgendjemand war gerade damit beschäftigt, ihn mit ein paar Stricken fest darauf anzubinden. Er versuchte, sich zu wehren, aber es war zwecklos. Je wacher Åke wurde, umso wütender wurde er.

„Bindet mich sofort los, ihr Blödmänner!“

Höhnisches Lachen war die Antwort.

„Schau an! Sobald der kleine Verbrecherbengel wach wird, fängt er an und wird frech!“



Nordland - der Dorfpolizist und sein neuester Fall

Åke sah sich um. Um ihn herum standen einige Gestalten, alle mit Kapuzen über dem Kopf, und schienen sich prächtig über ihn zu amüsieren. Jetzt trat einer zwei Schritte vor.

„Oh sofort, mein lieber Junge! Du musst uns nur einen kleinen Gefallen tun, dann binden wir dich sofort wieder los! Du musst nur dem Lensmann und später dem Richter sagen, dass dein versoffener Vater den Landstreicher erschlagen hat, dann bist du sofort wieder frei!“

„Meinen Vater beschuldigen, obwohl der nichts gemacht hat? Einfach so, weil's euch so passt?“ Åke warf einen empörten Blick in die Runde. „Ihr seid ja wohl vom wilden Troll gebissen!“

Ein zweiter Mann trat vor, unter der Verkleidung war sein Gesicht nicht zu erkennen und im Gegensatz zu den anderen war seine Stimme kalt wie Eis. Es bestand kein Zweifel, dass er es todernst meinte:

„Also gut, dann geben wir dir ein bisschen Zeit um hier in aller Ruhe drüber nachzudenken – sagen wir so zwei oder drei Wochen? Oder etwas länger? Vielleicht wirst du ja ein bisschen zugänglicher für unsere Ideen, wenn du erst mal Hunger kriegst. Oder Durst ...“

„... Oder auch mal eine kleine Tracht Prügel zwischendurch!“ ergänzte ein Dritter süffisant.

Åke unterdrückte mühsam die Angst, die ihn ihm aufstieg. Das hier klang nicht mehr nach einem dummen Streich... Er hob den Kopf noch etwas höher und starrte zurück: bloß nichts anmerken lassen, dachte er. Für einen Hosenschisser sollten die ihn nicht halten!

„Träumt weiter!“ zischte er durch seine zusammengebissenen Zähne, „Ewig könnt ihr mich ja nicht hier sitzen lassen!“

„So? Können wir das nicht?“

Der Entführer, der hinter seinem Rücken stand und ihn am Stuhl festgebunden hatte, klang höhnisch:

„Dann hör' mir jetzt mal gut zu, mein lieber Junge!“

Eine Hand packte ihn an der Kehle, riss seinen Kopf zurück und der scharfe Geruch von Spiritus und Schellack brannte Åke in der Nase. Der Mann beugte sich ganz nah über ihn, die Stimme hinter dem Stoff war nur noch ein leises, gehässiges Flüstern an seinem Ohr:

„Glaub' mir, wir können! Oder bildest du dir etwa ein, dass irgendjemand ein Verbrecherbalg wie dich vermissen oder gar suchen wird? Und selbst wenn: hier findet dich so schnell keiner! Du hast also genau zwei Möglichkeiten: entweder du sagst aus, was wir hören wollen, oder ... -“

Er sprach nicht zu Ende, aber seine Stimme hatte einen Unterton, von dem es Åke plötzlich eiskalt vor Entsetzen wurde: kein Zweifel, das hier war tödlicher Ernst!

'Ruhig bleiben!', dachte er und kämpfte gegen die Panik an, die in ihm emporkroch, 'Und gut nachdenken – denn irgendjemand wird mich suchen! Greta und Gunnar bestimmt! Und wenn die mich rechtzeitig finden, müssen sie wissen, wer mich entführt hat! Also, wer...?'

Der hier hinter ihm musste jedenfalls einer aus der Tischlerei sein! Der Geruch von den Zutaten für Möbelpolitur war unverkennbar! Aber wer? Gunnar nicht, so viel war klar! Und Oskar, der Lehrling, war zu klein und zu schwächling: das hier war ein erwachsener Mann. Also entweder Karlsson oder Iversen...

Eine eiskalte Stimme unterbrach seine Gedanken:

„Du hast ja jetzt die ganze Nacht Zeit, um drüber nachzudenken, wie angenehm es hier auf Dauer für dich wird!“ Der Mann, der gesprochen hatte, wandte sich zum Gehen, „Vielleicht bist du ja dann morgen ein bisschen vernünftiger!“

Sie ließen ihn allein – sie ließen ihn tatsächlich allein und an den Stuhl gefesselt zurück! Åke stöhnte leise auf und zerrte in ohnmächtiger Wut an den Stricken, die sich tief in seine Haut schnitten. Ein leise-klirrendes Geräusch, gefolgt von einem lauten Knirschen und Quietschen verriet ihm, dass sie ihn zu allem Überfluss auch noch eingeschlossen hatten. Verdammt! Jetzt saß er fest – jetzt saß er wirklich in der Falle!

Dreckskerle! Schweinepriester! Otterngezüchte! Hundsfötter! Åke fluchte noch eine ganze Weile weiter, bis seine Tränen die Flüche erstickten und er nur noch leise schluchzte. Und dann fing er an, darauf zu warten, dass die Nacht vorbeiging.

Im Dorf verbreiten die Entführer das Gerücht, Åke sei weggelaufen. Greta, die Nichte des Kaufmanns, glaubt



Nordland - der Dorfpolizist und sein neuester Fall

nicht daran: Sie ist gut mit Åke befreundet und weiß genau, dass er niemals weglaufen würde, ohne ihr wenigstens einen Abschiedsbrief zu schreiben. Aber niemand interessiert sich für ihre Meinung. Sie macht sich schreckliche Sorgen um ihren Freund.

Fortsetzung folgt...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).